

Maria Becker

Curry15

Rauminstallation

Seminar »Konzeptuelle und kontextuelle künstlerische Praxis«

Ob es um den Underground-Elektroschuppen in einer alten Fabrikhalle geht oder die Galerie in einer ehemaligen Fleischerei, die Zweckentfremdung eines für die ursprüngliche Verwendung unbrauchbar gewordenen Gebäudes ist für mich zum Inbegriff der Gentrifizierung geworden. Meist handelt es sich um ehemals abstoßende Orte, Gruseffekt und Absurdität sind im allgemeinen durchaus erwünscht. Dazu gehört jedoch auch, ähnlich eines Desscodes, eine Gestaltung und Einrichtung, die auf das bevorzugte Publikum zugeschnitten ist und das Zugehörigkeitsgefühl stärkt.

Die Umgestaltung öffentlicher Toiletten im Stadtraum findet zwar nicht erst seit gestern statt, die Art der Neunutzung jedoch befindet sich im Wandel. Sobald die Instandhaltung größerer „Bedürfnisanstalten“ sich nicht mehr lohnte, hielten vielerorts Touristeninformationen und Zeitungskioske Einzug, mittlerweile ist die Nutzung vielfältiger. Wandelt man beispielsweise durch die Südvorstadt, kommt man nicht am „Bürgermeister“ vorbei. Der kleine Imbiss am Südplatz ist längst schon kein Geheimtipp mehr und seine Kundschaft besteht mitnichten aus hungrigen Bauarbeiter_innen in ihrer Mittagspause. Speisekarte und Corporate Design locken junge, hippe Kunden. Ob ihnen bewusst ist, dass ihr Tofuburger in einer ehemaligen Toilette zubereitet wird? Wie sehr interessiert die Vergangenheit des Ortes an dem man isst, trinkt oder tanzt?

In meiner Arbeit habe ich diese Tatsache transparent gemacht, um den Kontrast zwischen der ursprünglichen und zweckentfremdeten Nutzung vor Augen zu führen. Bei Farbgebung, Logo und Schrift habe ich mich an der „altbackenen“ Gestaltung aktueller Szenelokale wie dem „Café Waldi“ orientiert, aber auch versucht dem Raum den Charme einer alten Imbissbude zu verleihen. Der Titel bezieht sich auf das Kultlokal „Curry 36“ in Berlin-Kreuzberg. Die 36 steht für die alte Postleitzahl des Bezirks, die 15 für die Neustadt, da ich viele Parallelen zwischen den beiden Stadtteilen sehe.